



● Lichtblick

„Einen Haufen Geschenke“, sagte das kleine Kind, als es gefragt wurde, was es sich zu Weihnachten wünscht. „Glühwein und natürlich die Gans“, sagte der Mann, als er gefragt wurde, was er sich zu Weihnachten wünscht. „Kerzen, die Familie und eine urgemütliche Stimmung“, sagte die Frau, als sie gefragt wurde, was sie sich zu Weihnachten wünscht. „Klingelnde Kassen“, sagte der Einzelhändler, als er gefragt wurde, was er sich zu Weihnachten wünscht. Das kleine Kind aber dachte noch einmal nach und sagte dann: „Ich wünsche mir Frieden.“ Und was wünschen Sie sich zu Weihnachten?

Themen:

- Ein Interview mit Gott
- Das Geschenk bei Paulus
- Alle Advents- und Weihnachtstermine



Geschenkt

2. Advent 2011

Familiengottesdienst und Basar im Gemeindezentrum Am Fennpfehl – Paul-Junius-Straße 75

Ihr lieben Menschen, freut euch nun ...

So laden wir alle ein, mit uns am 2. Advent Familiengottesdienst zu feiern und anschließend adventlich beisammen zu sein: bei Essen und Trinken, Basteln und Backen, Erzählen und Singen, Anbieten und Kaufen.

Zum Abschluss hören wir wieder ein „Adventskonzert im Kerzenschein“, gestaltet von Sängern und Musikern unserer Gemeinden.

Ablauf:

10.00 Uhr Familiengottesdienst

ab 11.30 Uhr Mittagsimbiss und Eröffnung des Basars

ab 12.00 Uhr Basteln und Spielangebote für Kleine und Große

ca. 14.00 Uhr Adventsliedersingen

ab 14.30 Kaffee, Kuchen, Punsch

16.00 Uhr Adventsmusik im Kerzenschein

Wir laden Sie ein, dabei zu sein, Kuchen mitzubringen, Bastelangebote zu machen und zu nutzen, unseren Basar mit zu gestalten und zu besuchen.

Bitte geben Sie keine einzelnen Dinge für den Basar ab, sondern melden Sie einen eigenen Stand an und spenden Sie Ihre Einnahmen oder die Standgebühr von 7,- Euro für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde.

Willkommen!

„Die Kunst beim Schenken liegt im Außergewöhnlichen. Je länger ein Geschenk in Erinnerung bleibt, desto wertvoller ist es.“ So lautet die Devise eines Internetportals für Geschenke. Weiter heißt es dort: „Schenken ist nicht einfach, macht jedoch glücklich.“

Die Weisen aus dem Morgenland brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geburtstagsgeschenke für Jesus in den Stall mit. Das war kein zufälliges Mitbringsel, sondern das Beste und Kostbarste, was sie hatten. Für Maria und Josef war es nicht leicht, die wertvollen Gaben anzunehmen. Beschenkt werden ist nämlich nicht einfach. Wie kann ich ein Geschenk annehmen, wenn ich für den anderen keins habe? Doch es geht, denn jemand hat sich Gedanken gemacht, wie er Ihnen eine Freude bereiten kann. Er drückt damit seine Zuneigung aus, ganz ohne Hintergedanken. Und wie sieht es mit dem eigenen Schenken aus?

Muss ich jetzt mein Konto plündern, um solch kostbare Geschenke wie Kaspar, Melchior und Balthasar für meine Lieben zu ermöglichen? Beim Schenken geht es um mehr als um monetäre Ausgaben. Hinter jedem Geschenk, ob groß oder klein, steckt eine Botschaft. Jedes Geschenk, was ich überreiche, erzählt auch etwas über mich. Die Weisen aus dem Morgenland drücken mit ihren Gaben ihre Anerkennung für das Jesuskind aus. Das geht natürlich auch auf andere Weise, schließlich hatten die Hirten auch keinen Besitz und waren dennoch im Stall. Manchmal sind gerade die Geschenke am wichtigsten und schönsten und bleiben am längsten in Erinnerung, die nicht käuflich sind. Nämlich die Gesten der Nächstenliebe, wie Fürsorge, Zeit und Hilfe. Wie wäre es, einfach einmal einen Nachmittag mit den Großeltern, Eltern oder anderen Verwandten zu verbringen und zuzuhören, zu Hause Freunde zum Essen einzuladen oder aber einem fremden Gast einen Schlafplatz anzubieten, auch wenn es eng wird? Das Miteinandersein ist ein Geschenk, das bedingungslos, herzlich und unbezahlbar ist. So kann sich Weihnachten, Schenken und Beschenktsein gut anfühlen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein besinnliches Weihnachtsfest mit viel viel Zeit füreinander...

Stefanie Schnarr

Editorial

Ein Geschenk Gottes? Das solltet ihr lieber Ostern feiern.

Wollten Sie schon immer einmal Gott etwas fragen? Dorothea (Name geändert) hatte dazu Gelegenheit.

Weihnachten singen wir wieder in den Kirchen „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn ...“ Hast du den Menschen deinen Sohn geschenkt?

Meinen Sohn? Welchen meinst du denn?

Na, Jesus, der Weihnachten in Bethlehem geboren wurde.

Jesus von Bethlehem?

Nein, nein, Jesus von Nazareth hieß er. Er wurde nur in Bethlehem geboren.

Ach so, ich weiß, wen du meinst. Jesus, der Sohn von Josef und Maria aus Nazareth.

Genau.

Da muss ich gleich mal was richtig stellen: Jesus wurde in Nazareth geboren und nicht in Bethlehem ...

Ja, ja, ich weiß. Aber wenn die Evangelisten Lukas und Matthäus schreiben, dass Bethlehem der Geburtsort war, dann wollen sie damit deutlich machen, dass Jesus in dem Ort geboren wurde, aus dem der Messias kommen sollte, und Jesus ist für uns Christen der Mes-

sias, oder wie wir es meistens auf Griechisch sagen: der Christus.

Danke für die Belehrung. Aber wie war noch mal deine Frage?

Richtig, meine Frage war: Hast du den Menschen deinen Sohn geschenkt, so wie es Weihnachten in den Kirchen gesungen und gepredigt wird?

Geschenkt ... ? (Gott denkt lange nach.) Das habe ich mir noch gar nicht überlegt. Irgendwie ist es ein ganz neuer Gedanke für mich ...

... wie kannst du darüber noch nicht nachgedacht haben? Seit 2000 Jahren sagen doch die Christen, dass du den Menschen deinen Sohn geschenkt hast.

Bist du sicher?

Naja ...

Schau doch mal in die Bibel. Da stehen schließlich die Erfahrungen, die die Menschen früher mit mir gemacht haben.

(Dorothea blättert lange in der Bibel.) Ich kann nichts finden.

Schau doch mal die Geschichte von Jakob

und Esau an: Da macht Jakob seinem Bruder ein großes Geschenk, um ihn gnädig zu stimmen. (Genesis 32,2–22)

Was hat das mit einem Geschenk von dir zu tun?

Nichts. Ich will damit nur sagen, dass im alten Israel die Menschen nicht die Erfahrung gemacht haben, dass Gott ihnen ein Geschenk macht. Es war eher umgekehrt: Einem Mächtigen, einem Höhergestellten wurde etwas geschenkt, meist um ihn gnädig zu stimmen. Darum opferten die Menschen auch ihren Göttern.

Aber ich habe auch nach Jesus gefragt, den kannten die Menschen in alttestamentlicher Zeit noch nicht.

Hast du denn im Neuen Testament etwas gefunden?

Ja, hier: „Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk.“ (Epheser 2,8)

Du bist gut. Das ist aber auch die einzige Stelle, wo von einem Geschenk von mir die Rede ist – und Martin Luther hat es noch nicht einmal richtig übersetzt: Er schreibt einfach „Gabe“. Aber ganz unrecht hat er nicht, denn eigentlich gibt es im Neuen Testament gar kein Wort für „schenken“, das Griechische kennt nur das Wort „geben“ und Wörter, die davon abgeleitet werden.

Heißt das also nun, dass das einzige Geschenk, dass du den Menschen gemacht hast, die Rettung des Menschen ist?

So etwa könnte ich es sagen, aber bleiben wir noch einen Moment bei meinem Gedanken, dass es nur das Wort „geben“ gibt. Der Evangelist Johannes verwendet dieses Wort besonders oft. Er schreibt zum Beispiel: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Siehst du, hab ich doch gesagt: Du hast uns deinen Sohn geschenkt ...

... nicht geschenkt, sondern gegeben.

Was soll die Spitzfindigkeit?

Ich will versuchen zu erklären, was Johannes hier meint. In dem Satz zuvor sagt er nämlich: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden.“ (Johannes 3,14, siehe Numeri 21,8.9) Damit spielt Johannes auf den Tod Jesu am Kreuz an, und wenn er dann sagt: „Er gab seinen Sohn“, dann ist damit genau das Gleiche gemeint.

Muss ich das jetzt verstehen?

Kommen wir noch einmal auf das „gegeben“ – nicht „geschenkt“! – zurück. Darin klingt nämlich auch das Wort „übergeben“ – ich könnte auch sagen: „ausgeliefert werden“ – an, und dieses Wort ist ein Leitwort in der Passionsgeschichte: Jesus wird immer wieder neu übergeben oder ausgeliefert: durch Judas, durch das Synhedrium, dem Willen des Volkes, an die Soldaten, zuletzt dem Tod.

Ist dein Geschenk also nicht, dass Jesus geboren wird, sondern dass er stirbt?

Ja, ungefähr so könnte ich es sagen. Wenn ihr singt „der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn“, dann tut ihr das jedenfalls mit der Erfahrung, dass Jesus

gestorben und auferstanden ist. Sonst könnt ihr das niemals singen. Die Geschichten von Weihnachten wären auch nie aufgeschrieben worden. Wenn ihr ein Geschenk von mir feiern wollt, dann solltet ihr das viel mehr Ostern als Weihnachten tun.

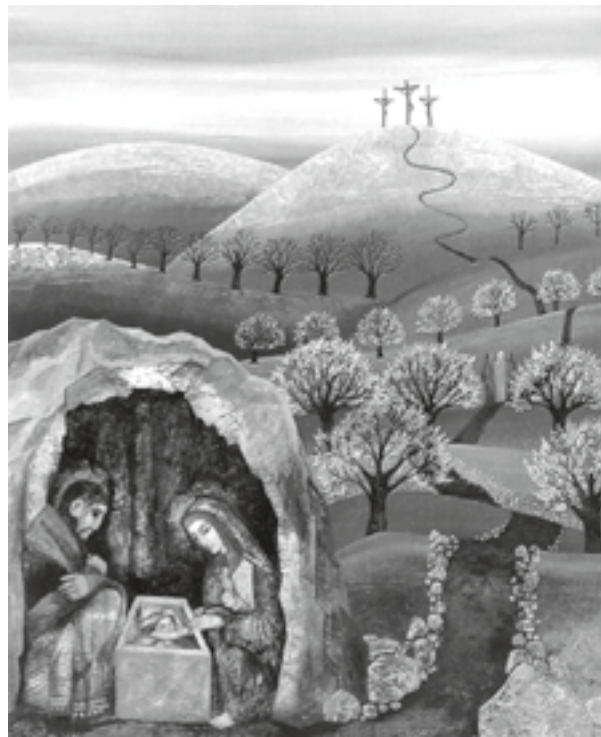
Aber hast du denn nicht von Anfang an gewollt, dass Jesus geboren wird und lebt, um den Menschen zu sagen und zu zeigen, wie du bist? Und ist Jesus nicht gestorben, weil Menschen ihn umgebracht haben, und du musstest dann eingreifen, um ihn wieder zum Leben zu erwecken?

Das kann ich dir vielleicht beantworten, wenn wir uns das nächste Mal sehen.

Na denn: Tschüss.

Mach's gut!

*aufgezeichnet von
Peter Radziwill*



Gedanken über das Schenken

In der Wikipedia lese ich zum Begriff „Schenken“ eine sehr nüchterne Erklärung: „jemandem etwas ohne Entgelt geben, das er behalten kann“. Diese Beschreibung schließt einiges aus, was mit dem Schenken verbunden sein kann: die Freude über das Geschenk, die Freude über die mit einem Geschenk verbundene Überraschung. Das Schenken ist immer ein Vorgang zwischen zwei Menschen.

Die Überraschung, mit der wir als Kinder Geschenke angenommen haben, war eine ursprüngliche. Uns wurde etwas zuteil, das wir uns wünschten, das wir begehrten. Über die Mühen oder Kosten der Beschaffung dachten wir nicht nach. Später, älter geworden, begannen wir dann auch zu schenken. Da hatte das Schenken seine Unschuld verloren. Beim Nachdenken über Geschenke und Wünsche begannen wir zu rechnen.

Heute ist das Schenken mancherorts fast zu einem Geschäft auf Gegenseitigkeit geworden. Man achtet darauf, dass der Wert eines Geschenkes, das man macht, in etwa dem entspricht, was man selbst geschenkt bekommen hat. Man erwägt, ob ein Geschenk den Beschenkten beschämen könnte, weil der sich nicht revanchieren kann, obwohl er sich dazu verpflichtet fühlen könnte. Freude und Überraschung spielen scheinbar keine Rolle mehr.

Vielleicht sollten wir uns erinnern: Wenn sich Verliebte etwas schenken, dann spielt der Gedanke an die Kosten keine Rolle. Das Geschenk hat seinen Wert darin, dass es der geliebte Mensch ist, der schenkt und sich Gedanken gemacht hat. Mir scheint, dass diese Art des Schenkens wieder zunimmt, vielleicht nicht nur in meinem eigenen Leben. Jemanden zu überraschen und zu erfreuen, ist keine Frage des Preises.

Wenn jemand einem geliebten Menschen ein Geschenk macht, kommt es uns selbstverständlich vor. Dabei gibt es auch jenes Schenken, bei dem der Preis keine Rolle spielt. Eine Mutter schenkt ihrem Baby das Leben. Menschen schenken einander Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zeit.

Weihnachten singen wir das Lob Gottes, „der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn“. Wir können auch dieses Geschenk nur mit jener oben beschriebenen kindlichen Unschuld annehmen, denn was wäre ein angemessenes „Gegen-Geschenk“?

Ein freundlicher, behutsamer, wertschätzender und liebevoller Umgang miteinander gibt dem Schenken seine Würde zurück – wenn Schenkende und Beschenkte miteinander umgehen wie Verliebte. Das Schenken ist das eigentliche Geschenk, der Vorgang des Gebens und Empfangens, und der Dank für die Zuwendung.

Matthias Orphal

Paulus Das größte Geschenk

... und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Röm 3,24)

Zum Zeitpunkt der Erstellung seines Briefes an die römische Gemeinde war der Apostel Paulus dort unbekannt. So nutzte er diese Gelegenheit, um dieser Gemeinde seine Theologie nahezubringen. Luther schrieb über diesen Brief, der kirchengeschichtlich einzigartige Wirkungen entfaltete: „Darum scheint es auch, als habe St. Paulus in dieser Epistel einmal in Kürze die ganze christliche und evangelische Lehre zusammenfassen und damit eine Einführung in das ganze Alte Testament geben wollen.“ In den ersten Kapiteln dieses Briefes referiert Paulus über die Universalität der Sünde, um alsdann über die Universalität des Heils zu verkündigen.

Für Martin Luthers Weg zum Reformator hatte Röm 3,24 besondere Bedeutung, war dieser Satz doch eine einzige Anklage gegen das Ablasswesen, mit dem sich Gläubige angeblich von ihren Sünden freikaufen konnten. Darüber hinaus aber zeigte Paulus mit diesem Wort auf, dass keine menschlichen Werke den Weg zu Gott erleichtern können.

Der Begriff „Erlösung“ geht auf die Lebensordnung des alten Israel zurück. Hatte sich jemand hoffnungslos über-

schuldet, musste er sich dem Gläubiger verkaufen. Sein nächster Verwandter hatte dann die Pflicht, ihn freizukaufen, ihn zu erlösen.

Dieses Bild des Freikaufs zeigt die Hingabe Jesu Christi am Kreuz in einem besonderen Licht. Um die Sünde zu besiegen, um den Sünder vor Gott freizukaufen, bedarf es des äußersten Opfers, das Gott in Jesu Passion und Sterben vollzieht – als äußerstes Geschenk an sein geliebtes Geschöpf, den Menschen. Durch dieses Geschenk wird der Sünder gerechtfertigt vor Gott, also begnadigt, aber eben ohne Verdienst, ohne einen eigenen Anteil, sondern einzig und allein aus Gottes Gnade.

Luther nannte dieses Geschehen auch den „fröhlichen Wechsel“: Er, Jesus, der arme Gott, trägt meine Schuld, meine Angst, mein Versagen, er trägt von der Krippe bis zum Kreuz das Gericht, das ich verdient hätte, damit ich frei von Schuld, frei von Versagen und frei von Angst, frei vom Gericht meinen Weg gehen kann. Er wird arm, damit ich reich werde – das ist der „fröhliche Wechsel“, der seit Weihnachten in der Welt ist.

Matthias Orphal

Maria Verkündigung

Unverhofft kommt oft

Unverhofft kommt oft. So sagt bekanntlich der viel zitierte Volksmund, der es ja oft und immer besser weiß. Unverhofft kommt oft. Das gilt manchmal auch für Geschenke, die man



so gar nicht erwartet hat. Wer kennt das nicht? Zum Geburtstag, aber gerade auch zu Weihnachten steht man oft vor dem Schenkenden und dem Geschenk und weiß nicht so recht, ob man sich freuen oder heulen soll, vor allem wenn

das Geschenk groß, teuer und vollgepackt mit Erwartungen ist.

Ein solch großes, völlig unerwartetes Geschenk erhielt auch Maria, wenn man den Berichten des Neuen Testaments (Lukas 1,26–38) und vielleicht sogar den außerbiblichen Erzählungen Glauben schenkt.

Die junge Maria, noch weit unter 20 Jahre alt, war gerade eben erst mit dem schon etwas älteren Herren Josef vermählt worden. **Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.** Die Jungfrau Maria saß also im Haus und hoher Besuch war unterwegs. Allerdings hatte sich der Besuch vorher nicht angekündigt. **Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?** Maria war so erschrocken, dass sie den Gruß des Erzengels nicht erwidern konnte. Der Engel spürte schon die Furcht, aber er ließ sich nicht aufhalten. Schließlich kam er in höchstem Auftrag. **Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß**

sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Der Engel verkündet Maria also nicht nur, dass sie unverhofft und ohne die nötigen biologischen Voraussetzungen schwanger werden wird, sondern dass ihr Sohn auch noch den Königsthron Davids einnehmen und über Israel (das Haus Jakobs) in Ewigkeit herrschen wird. Maria soll sich zwar nicht fürchten, aber ein solches „Geschenk“ ist für ein junges Mädchen wahrlich ein Grund zur Furcht, vielleicht sogar zur Panik. Doch Maria, trotz überwältigender Furcht, reagiert zunächst äußerst praktisch: **Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.**

Die Erwähnung ihrer Base (Cousine) Elisabeth, die ein ähnliches Geschenk wie Maria erhielt, nämlich als

hochbetagte Frau die Schwangerschaft mit Johannes dem Täufer, dürfte unserer Jungfrau etwas beruhigt haben.

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. Im letzten Satz des Engels steckt die Essenz der Verkündigungsszene, in Mariens letztem Satz steckt aber die Essenz ihrer in der Bibel dargestellten Persönlichkeit.

Diese Persönlichkeit Mariens sollte dann in den nächsten 2000 Jahren nach dieser Erzählung auch sämtliche Darstellungen in der christlichen Kunst prägen, die das Thema aufgegriffen hatten: Maria erhält ein überwältigendes Geschenk, denn sie soll Mutter Gottes werden. Sie hat Angst, aber sie vertraut den Zusagen des Erzengels Gabriel, dass sie Gnade bei Gott gefunden hat und dass sie deshalb nichts zu fürchten braucht.

In der Ikonografie – so auch in den beiden Bildern des Jan van Eyck von 1436 rechts und links auf dieser Seite – wird die Szene zumeist sehr ähnlich dargestellt. Maria sitzt im Haus und oft liest sie in einem Buch. Manchmal kann man sehen, dass Maria eine Stelle aus dem Buch des Propheten Jesaja liest (Jesaja 7,14: **Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie**

nennen Immanuel.), welche als eine der deutlichsten Ankündigungen der Geburt Jesu im Alten Testament verstanden wurde und wird. Hin und wieder hat der Engel eine Lilie in der Hand oder eine Lilie steht neben ihm oder Maria in einer Vase. Die Lilie ist hier ein Symbol der Reinheit, also der Jungfräulichkeit Mariens.

Der Erzengel Gabriel kommt übrigens meistens von rechts ins Bild (von Maria aus gesehen, die dem Bildbetrachter gegenüber sitzt oder steht). Rechts ist die göttliche Seite. Auch Jesus sitzt im Himmel zur Rechten Gottes.

Fehlt auch manchmal die Lilie, so fehlt nie die Taube. Sie ist das Symbol des Heiligen Geistes, der von Gott über Maria kommt.

Jan van Eyck hat die Szene übrigens mindestens noch einmal gemalt, und zwar zwischen 1434 und 1436. Das sich heute in Washington befindliche schmale, hochformatige Bild ist voller ikonografischer Anspielungen und heute noch Anlass für allerhand Diskussionen zwischen deutungswilligen Kunsthistorikern und Theologen.

Eine der spannendsten Betrachtungsmöglichkeiten für künstlerische Darstellungen der Verkündigung an Maria ist es übrigens, nach den zehn Tugenden der Jungfrau zu suchen. Die zehn Tugenden, die aus den ersten beiden Kapiteln des Lukas-Evangeliums abgeleitet werden, waren vor allem im

Mittelalter allen Künstlern bekannt. Viele der Künstler, wenn nicht sogar alle, versuchten deshalb, in der Gestalt der Maria die zehn Tugenden darzustellen. Dem Betrachter bleibt das



schöne Geschenk, diese Versuche zu beurteilen. Die zehn Tugenden sind: Reinheit, Weisheit, Demut, Glaube, Hingabe, Gehorsam, Armut, Geduld, Barmherzigkeit und Mitleiden.

Sven Oliver Lohmann

Geschenkt! – Was tun?

Seniorenkreis

An einem warmen, sonnigen Herbstnachmittag kommt der Seniorenkreis im Wintergarten des Gemeindezentrums Am Fennpfuhl – wie immer mittwochs – um 14.00 Uhr zusammen. Frau Dambeck stimmt die Seniorinnen auf die heutige Thematik geschickt ein mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Gott gab uns Atem ...“: Uns wurden Atem – Leben, Augen – Sehkraft, Ohren – Hörfähigkeit, Worte – Verständigung, Hände – Gestaltungsfähigkeit, Füße – Standfestigkeit und eine reichhaltige Erde zu langem Überleben gegeben. Als es mit: „Wir können neu ins Leben gehen“ ausklang, folgt auf meine an die Seniorinnen gerichtete Frage, was sie fühlen, denken, wenn sie „geschenkt“ auch in Verbindung mit der Weihnachtszeit hören, zunächst kurze, konzentrierte Stille.

Der Seniorenkreis befindet sich in vorgerücktem Alter: eine Frau ist über 90 Jahre, neun in den 80er Jahren, acht über 70. Höheres Alter empfindet Frau Dambeck als „Zusatzgeschenk“; in dieser Phase lässt es sich bewusster leben. Darauf folgt ein lebhafter, facettenreicher, mitunter widersprüchlicher Erfahrungsaustausch. Frau Albrecht meint, dass auch Leben geschenkt ist, und bezweifelt, Lebensjahre zusätzlich „erwerben“ zu können. Widerspruch folgt: Geschenkte Zeit kann heut-

zutage jeder verlängern, zumindest lebenswürdiger nutzen, indem er beispielsweise gesund lebt, Gymnastik treibt, zur Kur fährt, wirksame Präparate einnimmt usw. Fragen sind an sich selbst zu richten: Wie gehe ich mit diesem Geschenk „Lebensalter“ um? Pflege ich meinen Körper oder treibe ich Raubbau? Wir können uns selbst zerstören: rauchen, trinken, zu viel essen, uns einfach kaputt machen.

„Wichtig ist, wie wir mit Geschenken umgehen, ob wir diese ablehnen oder annehmen. Es ist auch Gnade, dass wir für irgendetwas nützlich sind“, wirft Frau Reimer ein. Deshalb hebt Frau Leichmann Frau Ruthenbergs gegenwärtige Ausstellungen hervor. Es ist doch wunderbar, wenn sie diese Anerkennung ihres Lebenswerkes jetzt erfahren kann, auch wenn sie mit 89 Jahren vor sehr hohen Herausforderungen steht.

Lebhafte Reaktionen folgen auf Frau Albrecht-Schattas Einwurf: „Wie gehen Sie mit ‚Wir schenken uns nichts; wir wollen einfach nur zusammen sitzen oder gemeinsam etwas unternehmen‘ um?“ Eine Autotour beispielsweise ist ein Geschenk! Für Kinder und Enkel ist mein Besuch zu Weihnachten ein Geschenk! Frau Keller berichtet von einer Geburtstagsfeier. Der Jubilar wünschte sich, dass jeder Gast statt Geschenken einige Worte sagt, was ihm Lebensglück bedeutet.

Sie war überrascht, welche Gefühle im Geburtstagskreis offenbart wurden.

Man muss überlegen, wem Geschenke Freude bereiten! Dem Schenkendem oder dem Beschenkten. Erinnert wird an die holländische Partnergemeinde. Selbst gestaltete, nützliche Geschenke überreichen sie sich dort bereits zum Nikolaus. Weihnachten beschenken sie sich dann gegenseitig, indem sie das Christfest gemeinsam besinnlich feiern.

Weihnachten als Fest des Friedens sehen, Waffenruhe ist ein großes Geschenk! Wunsch nach Frieden in der Welt, im Land und in Familien ist sehr

groß. Nur gibt es in Wirklichkeit eher keinen dauerhaften Frieden, mitunter auch in Familien.

Einig sind sich alle: Gemeinsame Fahrten, Ausflüge, Besuche sind willkommene Geschenke. Auf eine gemeinsame Lichterfahrt, organisiert von Frau Barnau, freuen sich viele.

Verse von Joachim Ringelnatz beenden den lebhaften, kontrastreichen Meinungsaustausch:

**Schenke groß oder klein,
aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
die Gaben wiegen,
sei dein Gewissen rein.**

**Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei, was in dir wohnt an
Meinung, Geschmack und Humor,
sodass die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt.**

**Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
dass dein Geschenk
du selber bist.**

Allen Seniorinnen danke ich, mir ein Schatzkästchen, ihre Erfahrungen, an jenem Herbstnachmittag geschenkt zu haben. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich Freude und Frieden zu Weihnachten sowie im Jahr 2012.

Christa Pietzsch





Die Adventszeit und Weihnachten nahen und ich werde zu kleinen Feiern bei Freunden, den Vereinskollegen, der Familie und vielleicht den Nachbarn eingeladen. Die vorweihnachtliche Zeit verbringe ich gern mit lieben Menschen, aber leider stellt sich mit jeder Einladung wie in jedem Jahr die große Frage: Was schenke ich den Freunden, der Verwandtschaft, dem netten Herrn von nebenan?

Das Geschenk, groß oder klein, soll Freude machen. Von Herzen soll es kommen, keine Pflichterfüllung sein. Also mache ich mir meine Gedanken, und die nicht erst, wenn die Einladung ausgesprochen wird. Nein, ich beginne schon viel früher. Ich mache mir kleine Notizen übers ganze Jahr hinweg, beobachte und erkundige mich. Manchmal kaufe ich in Gedanken an eine besondere Freundin schon Kleinigkeiten im Sommer.

Nur um ganz sicher zu gehen, frage ich kurz vor der Feier nochmals nach. Dann höre ich oft: „Ach, wir machen uns in diesem Jahr keine Geschenke.“ oder „Wir wollen nur nett miteinander feiern, etwas Spaß haben und ein paar fröhliche gemeinsame Stunden verbringen. Komm einfach ohne Geschenk vorbei.“

Jedoch diesen Worten traue ich nicht mehr. Denn ich habe mich oftmals auf diese trügerischen Worte verlassen und wurde am Ende enttäuscht. Gut gelaunt bin ich zu mancher Feier gegangen, aber kaum betrat ich die Wohnung, sah ich die kleinen und großen Geschenke für die Kinder, die Tanten, den Familienhund und mich. Meine gute Stimmung war dahin. Ich hatte keinen Spaß an Keksen und Kinderpunsch. Ich fühlte mich nicht wohl zwischen den Schenkenden und den Beschenkten, denn ich gehörte nicht zu ihnen. Ich hatte keine Geschenke gebastelt, gekauft und verpackt. Diese Abende waren für mich keine geselligen Abende in der Adventszeit.

Wir wollen es kurz machen. Das hier ist eine Mitteilung an alle Freunde und Verwandten: Ich liebe Geschenke! Ich beschenke gern (und ich werde gern beschenkt). Ich lasse mir die Freude nicht mehr nehmen. In diesem Jahr werde ich wieder Geschenke basteln, kaufen, verpacken und verschenken.

Ich wünsche mir übrigens eine schöne Siebträgermaschine.

Katrin Lohmann

Glosse

● Kalender

34. Europäisches Taizé-Jugendtreffen

Zu den Veranstaltungen des Jugendtreffens sind alle eingeladen. Berliner benötigen dazu keine Anmeldung. Dies gilt sowohl für das zentrale Programm in den Messehallen als auch für das Programm in unseren Gemeinden:

Donnerstag 29. Dezember, Freitag 30. Dezember und Silvester 31. Dezember jeweils 8.30 Uhr

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75

Gebet mit den Teilnehmern des Taizé-Treffens
anschließend Gesprächsgruppen und Begegnung

Silvester 31. Dezember 23.00 Uhr

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75

Gebet für den Frieden
und anschließendes „Fest der Nationen“
Bitte etwas zu Essen mitbringen!

Neujahr 1. Januar 10.30 Uhr

Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)
Gottesdienst mit den Teilnehmern des Taizé-Treffens

Weitere Informationen siehe Seite 26.

Kirchenmusiken

26. November Samstag vor dem 1. Advent
18.00 Uhr
Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75

Ökumenischer Gottesdienst mit Kinderchor und Choralschola

Gustav Gunsenheimer (*1934)
Menschen warten im Advent
Kantate

Eintritt frei

4. Dezember 2. Advent
16.00 Uhr
Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75

Adventsmusik im Kerzenschein

Kantaten des Frühbarock und 21. Jahrhunderts

Cantionata Lichtenberg
Leitung Ulrike Schindler

Eintritt frei

26. Dezember 2. Christtag
10.30 Uhr
Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)

Ich verkündige Euch große Freude

Weihnachtliche Chormusik im Gottesdienst

Cantionata Lichtenberg
Kinderchor
Instrumentalisten

Eintritt frei

Samstag 11. Februar
16.00 Uhr
Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)

Orgelmusik

Werke von Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Hartmut Angermüller (Orgel)

Eintritt frei

18. Dezember 4. Advent
10.30 Uhr
Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)

Musikalischer Gottesdienst

Enttäuschte Erwartung

Flötenkreis
Cantionata Lichtenberg
Ulrike Schindler (musikalische Leitung)
Peter Radziwill (Liturgie und Verkündigung)
Yvonne Quittkat-Antczak (Lesungen)

Eintritt frei

24. Dezember Heilig Abend
23.00 Uhr
Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)

Musik und Meditation in der Christnacht

Süßer Trost, mein Jesus kömmt

Luisa Schäfer (Sopran)
Ulrike Schindler (Orgel)
Peter Radziwill (Lesungen)

Eintritt frei

Sonntag 26. Februar
17.00 Uhr
Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75

Jahre in – jahraus

Lyrik und Musik für Klavier und Gesang zu den vier Jahreszeiten von Antonín Dvorak (1841–1904), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), Gustav Mahler (1860–1911), Robert Schumann (1810–1856) und Johannes Brahms (1833–1897)

Trio „Cantas Firmas“
Bernadette Lucia Gawel (Sopran)
Meike Nandico (Mezzosopran)
Cornelia Schöntube (Klavier)
Eve Jamieson (Moderation)

Eintritt frei

3. Advent

11. Dezember

10.30 Uhr

Alte Pfarrkirche Lichtenberg

**Gottesdienst
für Atheisten und Christen
– und alle dazwischen**

zum Abschluss
des Glaubenskurses

Gottesdienste

| | Gemeindezentrum Am Fennpfohl Paul-Junius-Straße 75 | Alte Pfarrkirche Lichtenberg Loeperplatz (Möllendorffstraße) | |
|-----------------|--|---|--|
| Dezember | Samstag vor dem 1. Advent 26. November | 18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst | |
| | 1. Advent 27. November | 10.00 Uhr Gottesdienst (Britta Albrecht-Schatta u. Matthias Orphal) | 10.30 Uhr Familiengottesdienst (Peter Radziwill) |
| | 2. Advent 4. Dezember | 10.00 Uhr Familiengottesdienst (Britta Albrecht-Schatta) | 10.30 Uhr Gottesdienst (Erdmuthe Remoli) |
| | 3. Advent 11. Dezember | 10.00 Uhr Gottesdienst (Matthias Orphal) | 10.30 Uhr (Peter Radziwill) Gottesdienst für Atheisten und Christen zum Abschluss des Glaubenskurses |
| | 4. Advent 18. Dezember | | 10.30 Uhr Musikalischer Gottesdienst (Peter Radziwill) |
| | Heiligabend 24. Dezember | 15.00 Uhr Christvesper (Britta Albrecht-Schatta) | 16.00 Uhr Christvesper (Peter Radziwill) |
| | 17.00 Uhr Christvesper (Matthias Orphal) | 18.00 Uhr Christvesper (Peter Radziwill) | |
| | | 23.00 Uhr Musik und Meditation in der Christnacht (Peter Radziwill) | |
| | 1. Christtag 25. Dezember | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Britta Albrecht-Schatta) | |
| | 2. Christtag 26. Dezember | | 10.30 Uhr Musikalischer Gottesdienst (Peter Radziwill) |
| | Donnerstag 29. Dezember | 8.30 Uhr (Gemeindezentrum Am Fennpfohl) Gebet mit den TeilnehmerInnen des Taizé-Treffens anschließend Gesprächsgruppen und Begegnung | |
| | Freitag 30. Dezember | 8.30 Uhr (Gemeindezentrum Am Fennpfohl) Gebet mit den TeilnehmerInnen des Taizé-Treffens anschließend Gesprächsgruppen und Begegnung | |

| | Gemeindezentrum Am Fennpfohl Paul-Junius-Straße 75 | Alte Pfarrkirche Lichtenberg Loeperplatz (Möllendorffstraße) | |
|---|--|--|---|
| Januar | Silvester 31. Dezember | 8.30 Uhr (Gemeindezentrum Am Fennpfohl) Gebet mit den TeilnehmerInnen des Taizé-Treffens anschließend Gesprächsgruppen und Begegnung | |
| | | 23.00 Uhr (Gemeindezentrum Am Fennpfohl) Gebet für den Frieden mit den TeilnehmerInnen des Taizé-Treffens anschließend Fest der Nationen | |
| | Neujahr 1. Januar | | 10.30 Uhr (Alte Pfarrkirche) Gottesdienst (Peter Radziwill) mit den TeilnehmerInnen des Taizé-Treffens |
| | Sonntag nach Epiphania 8. Januar | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Nachgespräch (Britta Albrecht-Schatta) | 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Peter Radziwill) |
| | 2. Sonntag nach Epiphania 15. Januar | 10.00 Uhr Gottesdienst (Britta Albrecht-Schatta) | 10.30 Uhr Gottesdienst (Matthias Orphal) |
| | 3. Sonntag nach Epiphania 22. Januar | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Britta Albrecht-Schatta) | 10.30 Uhr Gottesdienst mit Nachgespräch (Peter Radziwill) |
| Letzter Sonntag nach Epiphania 29. Januar | 10.00 Uhr Gottesdienst (Peter Radziwill) | 10.30 Uhr Gottesdienst (Britta Albrecht-Schatta) | |
| Februar | Septuagesimae 5. Februar | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Nachgespräch (Britta Albrecht-Schatta) und anschließend Orgelfest | |
| | Sexagesimae 12. Februar | 10.00 Uhr Gottesdienst (Helmut Wilhelm) | 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Matthias Orphal) |
| | Estomihi 19. Februar | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Peter Radziwill) | 10.30 Uhr Gottesdienst (Britta Albrecht-Schatta) |
| | Invocavit 26. Februar | 10.00 Uhr Gottesdienst | 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Nachgespräch (Peter Radziwill) |
| | Freitag 2. März | 19.00 Uhr Weltgebetstag | |

Friedensgebet

jeden Montag 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Am Fennpfohl (Paul-Junius-Straße 75)

Gruppen und Termine

Kinder und Jugend

Eltern-Kind-Treff

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
auf Anfrage

Christenlehre

Christenlehre für Schulkinder
Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
jeden Freitag in der Schulzeit
15.00 Uhr 1. bis 3. Klasse
16.00 Uhr 4. bis 6. Klasse

KinderKirche

für Schulkinder bis zur 6. Klasse
Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
Samstag 26. November 16.00 Uhr
(mit Übernachtung)

Konfirmanden

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Montag in der Schulzeit
18.00 Uhr

Junge Gemeinde

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Donnerstag in der Schulzeit ab
18.00 Uhr

Gemeindeguppen

Glaubenskurs „6 plus 1“

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
Donnerstag 8. Dezember 18.00 Uhr

Offener Salon

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
am 3. Freitag im Monat 20.00 Uhr
Themenreihe „Die Bibel in der Literatur“
16. Dezember: Fühmanns Bibel,
20. Januar: Die Bibel nach Biff,
17. Februar: Der Prophet Elia in Bibel
und moderner Literatur

Teestunde am Samowar

Sonntag 29. Januar 17.00 Uhr:
„Geliebter Lügner“.
Lesung aus dem Briefwechsel zwischen
Stella Patrick Campbell und
George Bernard Shaw
Sonntag 26. Februar 17.00 Uhr:
Jahre in - jahraus.
Lyrik und Musik für Klavier und Gesang

Bibel für Neugierige

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
Donnerstag 1. Dezember 18.00 Uhr
dann wieder ab 1. März

Seniorenakademie

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
wieder ab dem 8. März

Kreis 60plus

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden 3. Dienstag im Monat 17.00 Uhr
20. Dezember, 17. Januar, 21. Februar

Frauenkreis

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
jeweils am 2. Montag im Monat
16.00 Uhr
12. Dezember: Adventsfeier,
9. Januar: Jahreslosung
2. Korinther 12,9,
13. Februar: Monatsspruch
1. Korinther 10,23.24

Seniorenkreis

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Mittwoch 14.00 Uhr

Gymnastik „fit im Alter“

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Mittwoch
16.00 Uhr ab 70jährige
17.15 Uhr ab 40jährige

Tanzen

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Donnerstag 18.30 Uhr:
Fortschrittsskurs,
jeden Donnerstag 19.45 Uhr:
Tanzkreis

Musik

Eltern-Kind-Singen

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
jeden Donnerstag 16.00 Uhr

Kinderchöre

Pfarrhaus Möllendorffstraße 33
jeden Freitag in der Schulzeit
15.00 Uhr für Kinder ab 9 Jahren
16.00 Uhr für Kinder von 4 bis 9 Jahren

Cantionata Lichtenberg

Gemeindechor
Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Mittwoch um 19.30 Uhr
(ab 18.45 Uhr Singen für Einsteiger)

Flötenensemble

Gemeindezentrum Am Fennpfuhl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Donnerstag 19.00 Uhr

Mini Gottes dienste für Vorschulkinder

Alte Pfarrkirche Lichtenberg
Loeperplatz (Möllendorffstraße)
jeweils am 3. Mittwoch im Monat
9.00 Uhr
21. Dezember, 18. Januar,
15. Februar

Lichterfahrt

Am Mittwoch, dem 7. Dezember,
laden wir alle Kurzreiselustigen ein,
sich zum Krongut Bornstedt auf den
Weg zu machen, dort Kaffeetrinken
und den historischen Weihnachts-
markt zu genießen und anschlie-
ßend durch die Innenstadt Berlins
zu fahren und die vielen adventli-
chen Lichter zu bestaunen.

Wir sind mit einem Reisebus unter-
wegs. Treffpunkt ist um 13.00 Uhr,
Abfahrt um 13.30 Uhr. Wir sind
gegen 18.00 Uhr wieder zurück.
Abfahrt und Ankunft am Gemein-
dezentrum „Am Fennpfuhl“, Preis
für Fahrt und Kaffeetrinken ca. 35.-
Euro (je nach Anmeldungen, wir
haben ca. 40 Plätze)

Bitte melden Sie sich im Gemein-
debüro oder bei Frau Albrecht-Schatta
an.

Gottesdienste in Seniorenzentren

5. Dezember Montag 10.30 Uhr
Seniorenzentrum „Prof. Dr. Kurt Winter“
Gottesdienst (Peter Radziwill)

7. Dezember Mittwoch 16.00 Uhr
Alexa-Seniorenresidenz
Gottesdienst (Peter Radziwill)

9. Januar Montag 10.30 Uhr
Seniorenzentrum „Prof. Dr. Kurt Winter“
Gottesdienst (Peter Radziwill)

11. Januar Mittwoch 16.00 Uhr
Alexa-Seniorenresidenz
Gottesdienst (Peter Radziwill)

23. Januar Montag 10.00 Uhr
Seniorenzentrum „Haus am Loeperplatz“
Gottesdienst (Peter Radziwill)

20. Februar Montag 10.00 Uhr
Seniorenzentrum „Haus am Loeperplatz“
Gottesdienst (Peter Radziwill)

Liebe Kinder,

vielleicht wollt ihr in der Adventszeit einmal Plätzchen backen. Dann probiert es doch mal mit dem Rezept für Zitronenherzen „süß – sauer“:

Hier die Zutaten für den Teig:

3 Eigelb, 120 g Zucker, 1 Päckchen Vanillin, etwas Zitronenschale, eine Messerspitze Backin, 250 g gemahlene Haselnüsse oder Mandeln.

Für den Guss:

100 g Puderzucker und anderthalb Löffel Zitronensaft.

Und so wird's gemacht: Ei und Zucker für den Teig so lange verrühren, bis eine creme-artige Masse entstanden ist. Die restlichen Zutaten begeben und die Haselnüsse unterrühren und kneten, bis sich ein fester Teig bildet. Diesen auf Zucker etwa einen halben Zentimeter dick ausrollen. Nun die Herzen ausstechen, auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und bei 175° bis 200° etwa 10 Minuten backen. Puderzucker mit Zitronensaft glattrühren, die Plätzchen vom Blech ziehen und noch heiß mit dem Guss bestreichen.

Guten Appetit!



Weißt du, wieviel Sternlein stehen?

Die Sterne auf dem Bild hast du natürlich schnell gezählt. Doch ein ganz besonderer ist dabei. Er hat nicht wie alle anderen sieben Strahlen, sondern neun. Findest du ihn?



Einkaufen und der Kita spenden

<https://www.schulengel.de/de/bildungseinrichtung/kitas/kitapraesentation/profil/78-kita-berlin/>
<https://www.bildungsspender.de/kita-alt-lichtenberg>

Vor kurzem haben wir unsere Kita bei dem Internetportal Schulengel.de und Bildungsspender.de angemeldet. Mithilfe von Schulengel und Bildungsspender haben wir die Möglichkeit, ganz einfach und ohne zusätzliche Kosten Gelder für unsere Kita zu sammeln – die wir gut für die Förderung unserer Kinder gebrauchen können.

Und so können Sie unser Schulengel-Projekt unterstützen:

1. Registrieren: Sie registrieren sich mit einem Benutzernamen und einem selbst gewählten Passwort auf Schulengel: <https://www.schulengel.de/de/benutzerbereich/registrierung/>

Sie erhalten nun eine Email von Schulengel mit einem Bestätigungslink. Nachdem Sie Ihre Anmeldung erfolgreich abgeschlossen und Sie können sich mit Ihren Zugangsdaten einloggen. Wählen Sie nun in Ihrem

Profil unsere Kita als zu unterstützende Einrichtung aus.

Sollten Sie sich nicht als Benutzer auf Schulengel registrieren wollen, können Sie auch die Funktion „Helfen ohne Registrierung“ nutzen: <https://www.schulengel.de/de/start/helfen-ohne-registrierung/>

Auf der Seite Bildungsspender <http://www.bildungsspender.de/kita-alt-lichtenberg> können Sie generell ohne persönliche Registrierung online einkaufen und damit direkt an die Kita spenden. Neben diesem Vorteil stehen Ihnen auf dieser Seite weitere Shops zur Verfügung, bei denen Sie online einkaufen und damit direkt an die Kita spenden können.

2. Online-Einkaufen: Wenn Sie nun bei einem der über 700 Partnershops (Amazon, Jako-o, mytoys, ...) von Schulengel oder Bildungsspender online einkaufen gehen und Ihren Ein-

kauf auf Schulengel.de starten, wird unserer Kita ein Teil des Umsatzes (in der Regel ca. 5%) als Danke-Schön-Prämie gutgeschrieben. Quartalsweise wird das Geld an unsere Kita ausgeschüttet und steht uns für unsere aktuellen Projekte zur Verfügung.

Denken Sie bei jedem Einkauf an Schulengel oder Bildungsspender.

Wichtig ist, dass Sie sich vor jedem Einkauf auf Schulengel oder Bildungsspender einloggen und dann erst online einkaufen. Nur so können die durch Ihren Einkauf anfallenden Provisionen unserer Kita zugeordnet werden.

Wir freuen uns über zahlreiche Unterstützer und hoffen auf diese Weise, unseren Zielen wieder ein Stück näher zu kommen.

Dörthe Zauber

Gemeinderüstzeit 2012

Vom 11.–13. Mai 2012 haben wir für unsere Gemeinderüstzeit Hirschluch gebucht. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor, wir wollen mit Jung und Alt gemeinsam „Auf dem Weg“ sein – im wahrsten Sinn des Wortes nach Hirschluch bei Storkow und dort bei Gesprächen, Aktionen, in der Freizeit und beim Gottesdienst – auf dass wir uns als Gemeinde und Gemeinden näher kommen und miteinander ein Stück weiter kommen mit unserem Leben als Gemeinschaft – wirksam nach innen und außen.

Gleich in den Terminkalender schreiben!

Advent und Weihnachten

Erst in der Kirche wirklich schön.

1. Advent
27. November
10.00 Uhr
Am Fennpfuhl
Gottesdienst

10.30 Uhr
Pfarrkirche
**Familien-
gottesdienst**

2. Advent
4. Dezember

10.00 Uhr
Am Fennpfuhl
**Familien-
gottesdienst**
(anschließend
Adventsmarkt
und Basar)

10.30 Uhr
Pfarrkirche
Gottesdienst

3. Advent
11. Dezember

10.00 Uhr
Am Fennpfuhl
Gottesdienst

10.30 Uhr
Pfarrkirche
Gottesdienst
für Atheisten
und Christen
und alle dazwischen

4. Advent
18. Dezember

10.30 Uhr
Pfarrkirche
**Musikalischer
Gottesdienst**

Heilig Abend
24. Dezember

15.00 Uhr
Am Fennpfuhl
Christvesper

16.00 Uhr
Pfarrkirche
Christvesper

17.00 Uhr
Am Fennpfuhl
Christvesper

18.00 Uhr
Pfarrkirche
Christvesper

23.00 Uhr
Pfarrkirche
**Musik und
Meditation**
in der
Christnacht

1. Christtag
25. Dezember

10.00 Uhr
Am Fennpfuhl
Gottesdienst

2. Christtag
26. Dezember

10.30 Uhr
Pfarrkirche
**Musikalischer
Gottesdienst**

Die Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Lichtenberg und Am Fennpfuhl
laden herzlich zu ihren
Advents- und Weihnachtsgottesdiensten ein.

Am Fennpfuhl: Gemeindezentrum Am Fennpfuhl – Paul-Junius-Straße 75
Pfarrkirche: Alte Pfarrkirche Lichtenberg – Loeperplatz (Möllendorffstraße)

Gruppen

Bibel für Neugierige

Was ist die Bibel für ein Buch? Welche Geschichten werden in ihr erzählt? Welche Botschaften verkündigt sie? Hat sie uns heute noch etwas zu sagen? Um diese und ähnliche Fragen zu beantworten, müssen wir die Bibel lesen. Nichts einfacher als das, mögen wir denken und greifen zu einer Bibel. Da wir in der Regel die Sprachen, in denen die Texte ursprünglich verfasst wurden, nicht beherrschen, muss es also eine geeignete Übersetzung sein. Die Angebote reichen von der altehrwürdigen Lutherbibel bis zur „Bibel in gerechter Sprache“. Da kann der gleiche Text auch einmal recht verschieden lauten. Vieles in der Bibel ist uns verständlich, manches sogar als Sprichwort oder Redewendung geläufig. Gestalten wie Adam und Eva, Mose, David und Goliath, der weise Salomo, natürlich Jesus von Nazaret oder die Apostel Petrus und Paulus sind uns vertraut. Aber schon der Gott Jahwe des Alten Testaments ist nicht immer leicht zu verstehen.

So kann es uns wie dem hohen äthiopischen Beamten in der Apostelgeschichte gehen, der in Jerusalem eine Jesaja-Rolle kaufte und auf der Rückfahrt darin las. Als er gefragt wurde, ob er das auch verstehe, musste er passen: „Es ist keiner, der mich anleitet.“ Er war wohl mit der Gedankenwelt und dem Schriftgut des jüdischen Volkes nicht vertraut. Für uns kommt

noch erschwerend hinzu, dass wir in einem großen zeitlichen Abstand zu den Menschen leben, für die diese Texte geschrieben wurden, von späteren Änderungen ganz abgesehen. Zwar stehen uns Medien zur Verfügung, in denen wir recherchieren können, aber lebendiger und anregender wird Bibellektüre in einer Runde interessierter Menschen im Beisein eines professionellen Interpreten biblischer Texte – in unserem Fall des Pfarrers der Gemeinde.

Da die Bibel eine Sammlung von Schriften vieler Autoren ist, müssen wir sie nicht Seite für Seite von Anfang bis Ende lesen. In unserem Bibelseminar werden jeweils im Wechsel über ein Semester Texte aus Altem bzw. Neuem Testament erarbeitet. Da kommen wir nicht umhin, uns über das Leben in Israel und Juda und das Wirken der Großmächte des Alten Orients in der damaligen Zeit zu informieren, von Assyrien, Ägypten, Babylon, Persien bis zu Griechen und Römern. Und häufig fällt es uns schwer, uns in die Lebensumstände und die Gedankenwelt der Menschen zu versetzen, von denen in der Bibel die Rede ist. Gelegentlich müssen Fragen offen bleiben, weil manche trotz intensiver theologischer oder historischer Forschung nicht geklärt werden konnten.

Und ein anderes Problem müssen wir beachten. Wir sind gewohnt, bib-

lische Texte im Gottesdienst oder bei Andachten als „Wort Gottes“ zu hören und zu bedenken. Im Bibelseminar aber steht der Text in seiner literarischen Form und mit seinen historischen Bezügen im Vordergrund, da sind auch kritische Fragen und Bemerkungen erlaubt. Antworten auf die oben angeführten Fragen sollten den Teilnehmern leichter fallen.

Dieter Bräuer



© Michael Lapp pixelio.de

Lichtenpfuhl oder Fennberg?

Wie könnte eine neue, aus der Vereinigung der Gemeinden hervorgehende Gemeinde heißen? Nicht ganz ernst gemeinte Vorschläge gibt es schon, aber die Suche nach einem geeigneten Namen steht den Gemeinden noch bevor. Kurz und prägnant sollte der Name sein und zum Ausdruck bringen, was die Gemeinden verbindet.

Was die Gemeinden verbindet und wie eine Fusion so gestaltet werden kann, dass Traditionen, Stärken und das Selbstverständnis beider Gemeinden einfließen und zugleich alle Gemeindeglieder aktiv in diesen Prozess einbezogen werden, das berät seit August eine Steuerungsgruppe. Nach einer Klausur hatten die Gemeindeglieder im Mai beschlossen, eine Gemeindefusion anzustreben, und diese Steuerungsgruppe eingesetzt. Wir hatten darüber im vorletzten „Lichtblick“ berichtet.

Anstoß für die Überlegung, die Gemeinden zu vereinigen, war es, aus der langjährigen guten Zusammenarbeit und den vielen gemeinsamen Aktivitäten nun auch die strukturellen Konsequenzen zu ziehen, denn in vielen

Bereichen sind die Gemeinden bereits „vereint“: Wir haben gemeinsame Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ein Gemeindebüro arbeitet für beide Gemeinden, es gibt einen gemeinsamen Haushalt und die Gemeindeglieder und viele Gremien tagen immer zusammen.

Die Steuerungsgruppe hat jetzt einen Brief an Gemeindeglieder und alle Gruppen geschickt, mit dem sie dazu einlädt, sich am Prozess der Vereinigung zu beteiligen. So soll das Gespräch darüber angeregt werden, was heute in den Gemeinden wichtig ist und was in die gemeinsame Gemeinde einfließen soll, welche Hoffnungen und Befürchtungen es dabei gibt und wie der Weg zur gemeinsamen Gemeinde gestaltet werden kann.

In einer Gemeindeversammlung am 14. Februar sollen dann alle Überlegungen zusammengetragen werden. Aber auch schon vorher können Sie Ihre Fragen und Anregungen an die Steuerungsgruppe geben.

Bis zu einer Vereinigung der Gemeinden gibt es auf alle Fälle noch manche Dinge zu bedenken: Wie soll der Gemeindegliederrat zusammengesetzt sein? Sollen Pfarr- und Wahl-

bezirke gebildet werden? Wie soll das gemeinsame Siegel aussehen? Können finanzielle Hilfen im Rahmen der Fusion in Anspruch genommen werden? ...

... und natürlich: Haben Sie eine bessere Idee für den Namen als Lichtenpfuhl oder Fennberg?

Peter Radziwill

Mitglieder der Steuerungsgruppe: Britta Albrecht-Schatta, Jens Galley, Uwe Klinghammer, Matthias Luban, Peter Radziwill, Regina Reichert, Manfred Thom, Jürgen Werksnies

Gemeindeversammlung

Dienstag 14. Februar

19.00 Uhr

Gemeindezentrum
Am Fennpfuhl

mehr Infos unter

www.kirche-alt-lichtenberg.de/fusion.html

Alt-Lichtenberg
Fennpfuhl

Wege des Vertrauens – Taizé in Berlin

Unter diesem Motto werden zum Jahreswechsel Zehntausende junger Menschen aus ganz Europa nach Berlin zum 34. Europäischen Jugendtreffen kommen, das vom 28. Dezember bis zum 1. Januar von der Communauté von Taizé veranstaltet wird. Sie wollen zusammen beten

Morgengebet Gelegenheit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und Silvester soll nach einem Gebet für den Frieden ein „Fest der Nationen“ gefeiert werden.

Aber die Wege des Vertrauens haben schon begonnen. Seit September sind einige Brüder aus Taizé, Andreas-

Lassen Sie sich ein auf neue Erfahrungen mit unseren Gästen!

Jens Galley

Weitere Informationen auf Seite 13 und unter: www.taize-berlin.de

Werden Sie Gastgeber!

Auch Sie können zum Taizé-Treffen Vertrauen schenken – indem Sie ihre Tür unbekanntem jungen Gästen öffnen und ihnen für ein paar Tage, vom 28. Dezember bis zum 1. Januar, eine Unterkunft bieten. Dafür ist nicht viel nötig: ein wenig Platz, wo die Jugendlichen ihre Isomatte und Schlafsack ausbreiten können, und morgens ein Frühstück. Tagsüber werden die Gäste unterwegs sein. Freundliches Entgegenkommen und ein herzlicher Empfang sind das, was zählt. Die ankommenden Gäste werden am 28. Dezember bei uns in der Gemeinde auf die Quartiere verteilt. Klären Sie also bitte Fragen oder Wünsche direkt mit uns!

Fon: 97 10 49 44
Mail: buero@al-af.de



und singen. Sie kommen, um Wege des Vertrauens zu wagen: Vertrauen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Konfessionen, mit unterschiedlichen Glaubenserfahrungen und Traditionen. Und sie wollen ein Stück Berlin kennenlernen: wie Berliner ihren Glauben leben und wie sie sich in ihrem Kiez oder ihrer Gemeinde engagieren.

Ein kleiner Teil der Zehntausenden wird auch in unsere Gemeinden kommen, um miteinander und mit uns die Tage zu verbringen. An den Vormittagen wird jeweils nach einem

schwestern und junge Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Berlin, um gemeinsam mit den Berliner Gemeinden dieses Treffen vorzubereiten. Auch bei uns gibt es eine Gruppe, die nicht nur die notwendigen Vorbereitungen trifft, sondern sich auf den Pilgerweg des Vertrauens einlässt, neue Kontakte sucht und versucht, den Geist von Taizé in unsere Gemeinden zu tragen.

Lassen Sie sich/lasst euch anstecken! Fragt in der Gemeinde nach Taizé, besucht die schon jetzt täglich außer sonntags stattfindenden Mittagsgebete um 12.30 Uhr in der Marienkirche.

Wort Gottes Kraft kommt in den Schwachen zum Ziel

Anfang des Jahres. Vorsätze werden gefasst ... und bald wieder fallen gelassen. Zu schwach bin ich oft, meine Vorsätze auch zu verwirklichen. Aber da ist die Jahreslosung, die mir sagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ Dieses Wort rechnet von Anfang an mit meiner Schwachheit.

Der Gedanke, dass Gottes Kraft sich in den Schwachen und Armen, den Gebeugten und Entrechteten zeigt, findet sich oft in der Bibel: Gott erwählt das schwache, versklavte Volk Israel und führt es in die Freiheit. Das ist eine der biblischen Grunderzählungen, die vielfach entfaltet wird, wenn schwache Menschen zu Propheten berufen werden, wenn Armen und Migranten besonderer Schutz zukommt, wenn der bedrängte Psalmist Gottes Hilfe erfährt.

Diesem Gedanken entsprechen auch die Worte und die Taten Jesu, der die Ausgegrenzten in die Mitte der Gesellschaft zurückholt, sich mit den Sündern an einen Tisch setzt, ein Kind als Vorbild für die Glaubenden hinstellt und selbst in Einsamkeit und als Ohnmächtiger stirbt.

Gott ist also – so könnte ich schlussfolgern – auch bei mir, wenn ich schwach bin. Und wenn Gott bei mir ist, dann wird er mir helfen, meine Schwäche zu überwinden. Vielleicht kann ich dann meine Vorsätze doch noch erfüllen.

Aber so ist die Jahreslosung nur teilweise zu verstehen, denn die Übersetzung Mar-

tin Luthers ist missverständlich. In ihr ver-schwindet das entscheidende Prädikat des Satzes: Meine Kraft kommt in den Schwachen zum Ziel. In den Schwachen vollendet und erfüllt sich Gottes Kraft. So ist es zu verstehen. Das letzte Wort Jesu am Kreuz nach dem Johannesevangelium klingt an: Es ist vollbracht.

Es geht gar nicht darum, Schwäche zu überwinden, sondern in der Schwäche kommt Gott zu seinem Ziel: am Kreuz und im Leiden, in schwierigen Lebenssituationen und in Misserfolgen, auch in Enttäuschungen und in Verzweiflung.

Das scheint paradox, denn für mich ist Gott oft der Allmächtige, von dessen Allmacht ich gerne etwas abbekommen möchte. Die Jahreslosung aber macht wieder neu deutlich: Gott ist einer, der sich auf die Ebene des Ohnmächtigen begibt und dessen Kraft sich so entfaltet.

Krippe und Kreuz drücken das zeichenhaft aus: die armseligen Verhältnisse, in die Jesus hineingeboren wurde, und die erniedrigenden Verhältnisse, unter denen er stirbt. Aber gerade in diesen Verhältnissen ist Gott da und entfaltet von dort eine dem Menschen zugute kommende Kraft. In der Krippe liegt das Kind, das Gottes neue Welt verkündigen wird. Am Kreuz hängt der Mann, der auferweckt wird – als Hoffnung für uns alle, die wir schwach sind.

Peter Radziwill

Orgeljubiläum

**im Gemeindezentrum
Am Fennpfehl am
Sonntag, 5. Februar 2012**

An diesem Sonntag wollen wir mit der Gemeinde und Gästen feiern, dass es im Gemeindezentrum eine Orgel gibt, die bei Gottesdiensten die Verkündigung mitgestaltet und schon bei manchem Konzert die Ohren und Herzen der Besucher erfreut hat. Es ist nicht selbstverständlich, dass es eine Orgel im Gemeindezentrum gibt – zunächst war kein Geld zur Beschaffung vorhanden. Aber das ist schon ein Programmpunkt:

Wir beginnen mit einem Festgottesdienst um 10.00 Uhr, anschließend wollen wir bis ca. 16.00 Uhr miteinander unsere Orgel feiern bzw. feiern, dass sie bisher so gute Dienste geleistet hat und nach einer etwas größeren Reparatur wieder im Dienst ist.

Wir laden außerdem ein zum gemeinsamen Mittagsimbiss und verschiedenen musikalischen Beiträgen:

Musik für den Fennpfehl: Das Abenteuer einer Orgelbeschaffung

Musik nicht nur für Kinder: Der verschwundene Zauberstab – Eine Geschichte für Erzähler und Orgel

Musik geht durch den Magen: Ein musikalisches Kaffeetrinken

Musik für alle: Konzert „Orgel plus“ – Bläser, Streicher, Sänger feiern mit der Orgel

Ökumene

Wir feiern das neue Jahr am 26. November

Am Samstag vor dem 1. Advent ist es wieder so weit: Gemeinsam mit der katholischen St.-Mauritius-Gemeinde eröffnen wir das neue Kirchenjahr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Traditionell enthält der Gottesdienst Elemente der Vesper, des Abendgebets der Kirche, die von der Choralschola und Gemeinde im Wechsel gesungen werden. Gemein-

sam entzünden wir die erste Kerze am Adventskranz, dieses Licht wird dann in die Kirchen unserer Gemeinden getragen. In diesem Jahr wird zudem die Adventskantate „Menschen warten im Advent“ für Kinderchor und Instrumente aufgeführt.

Nach dem Gottesdienst sind alle eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Getränke stehen bereit

und für das Buffet sind alle gebeten, eine Kleinigkeit mitzubringen.

**Samstag vor dem 1. Advent
26. November 18.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Gemeindezentrum
Am Fennpfehl
Paul-Junius-Straße 75**

Liebe Kinder, Liebe Eltern,

meine Name ist Matthias Liebelt und ich bin seit dem 15.10.2011 in den Kirchengemeinden Alt-Lichtenberg und Am Fennpfehl für die Arbeit mit Kindern verantwortlich. Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und Papa einer 4-jährigen Tochter und eines 6-jährigen Sohnes. Seit vielen Jahren bin ich in der ehrenamtlichen und hauptamtlichen kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig. Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften wurde ich 2002 von meiner damaligen Heimatgemeinde in Schwedt/Oder gefragt, ob ich nicht Lust hätte, dort in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Während dieser Zeit machte ich neben dem Beruf eine

gemeindepädagogische Ausbildung am Pädagogisch-Theologischen Institut in Brandenburg an der Havel. Seit 2004 bin ich in der Kirchengemeinde Hönow in der Jugendarbeit tätig, seit August 2011 auch in der Arbeit mit Kindern. Mein 2. Studium der Erziehungswissenschaften/Skandinavistik habe ich gerade abgeschlossen.

Die bekannten Termine für Christenlehre am Freitag im Pfarrhaus Alt-Lichtenberg von 15.00 Uhr – 16.00 Uhr für die jüngeren Kinder und 16.00 Uhr – 17.00 Uhr für die älteren und auch die Kinderkirche im Gemeindezentrum Am Fennpfehl werden wir beibehalten.

Die ersten Wochen und Monate wird das Sich-Gegenseitig-Kennen-

lernen wichtig sein, und da wir gemeinsam miteinander anfangen, kann vielleicht auch Gottes Anfang mit uns Menschen – die Schöpfung – im Mittelpunkt unseres Zusammenseins stehen, am Ende des Winters finden wir z.B. bestimmt eine Ecke im Garten des Pfarrhauses, wo wir gemeinsam entdecken können, was Gottes Schöpfung mit nur wenig dazutun uns einfach so schenkt.

Ich freue mich, Dich und Sie kennenzulernen.

Bis dahin grüßt herzlich

*Dein und Ihr
Matthias Liebelt*

Geburtstagsfeiern

Wir laden alle Gemeindeglieder ab dem 70. Geburtstag jedes Jahr zu einer Geburtstagsfeier ins Gemeindezentrum Am Fennpfuhl, Paul-Junius-Straße 75, ein. Am Donnerstag, 1. Dezember, um 14.00 Uhr die Geburtstagskinder der Monate September bis November. Am Donnerstag, 1. März, um 14.00 Uhr die Geburtstagskinder der Monate Dezember bis Februar.

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an.

Versichern · Schützen · Vorsorgen

www.bruderhilfe.de

Von unserer günstigen Kfz-Versicherung, Sach- und Hausratversicherung über Krankenzusatzversicherung bis zur Altersvorsorge – bei mir finden Sie alles aus einer Hand!

Rufen Sie einfach an - ich berate Sie gern:

Dipl.-Betriebswirtin (FH) **Beate Töpfer**, Generalagenturleiterin
Paarmannstraße 34 · 15732 Schulzendorf
Telefon 033762 41155 · beate.toepfer@bruderhilfe.de

 **BRUDERHILFE PAX**
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen



Anzeige

Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;
Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;
zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit
Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

aus Prediger 3

Impressum

● **Lichtblick**

Dezember 2011 – Januar – Februar 2012

Herausgeber:

Gemeindeglieder der
evangelischen Kirchengemeinden
Am Fennpfuhl und Alt-Lichtenberg

Redaktion:

Britta Albrecht-Schatta, Jens Galley, Matthias Orphal,
Christa Pietzsch, Peter Radziwill, Stefanie Schnarr

Leitung und Gestaltung:

Sven Oliver Lohmann

Auflage: 3.300

Druck:

Druckerei Well, Berlin-Lichtenberg

Kontakt:

Paul-Junius-Straße 75 10369 Berlin
Fon 97104944 sven.oliver.lohmann@al-af.de

Die nächste Ausgabe erscheint im März 2012.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Januar 2012

Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2007.



Ihre Leserbriefe

Gefällt Ihnen Ihr Gemeindebrief?
Haben Sie etwas kritisch anzumerken? Möchten
Sie einen Artikel schreiben oder kommentieren?
Oder kennen Sie sogar ein Thema, dass unbedingt
einmal im LICHTBLICK behandelt werden sollte?

Dann schreiben Sie uns an eine der oben genannten
Kontaktadressen! Wir werden uns bemühen, Ihren
Leserbrief im Heft abzdrukken, behalten uns aber
vor, Leserbriefe auch zu kürzen.

Kontakte



Internet

www.kirche-alt-lichtenberg.de

Gemeindebüro

Paul-Junius-Straße 75,
10369 Berlin
Fon 97104944
Fax 97104946
buero@al-af.de

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Freitag
9.00 bis 12.00 Uhr und
Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr

Küsterin

Christine Tammer
Fon 97104944
christine.tammer@al-af.de

Vorsitzender des Gemeindekirchenrats Am Fennpfehl

Dr. Martin Wehlan
Fon 40694208
martin.wehlan@al-af.de

Vorsitzender des Gemeindekirchenrats Alt-Lichtenberg

Jürgen Werksnies
Fon 5541533 und 0176.49701167
juergen.werksnies@al-af.de

Pfarrer (Alt-Lichtenberg)

Peter Radziwill
Fon 55151193
oder 0174.3179605
peter.radziwill@al-af.de
Sprechzeiten
im Pfarrhaus Möllendorffstraße 33:
Dienstag und Donnerstag
16.00 bis 18.00 Uhr
(Fon während dieser Zeit: 55497981)

Gemeindepädagogin (Am Fennpfehl)

Britta Albrecht-Schatta
Fon 9252525
britta.albrecht-schatta@al-af.de
Sprechzeit
im Gemeindezentrum Am Fennpfehl
Paul-Junius-Straße 75:
Mittwoch von 16.00 bis 18.00 Uhr
(Fon während dieser Zeit: 97104944)

Arbeit mit Kindern

Matthias Liebelt
Fon 67515152
matthias.liebelt@al-af.de

Kirchenmusik

Ulrike Schindler
Fon 52678933
ulrike.schindler@al-af.de

Einrichtungen

Kindertagesstätte

Schottstraße 6
Montag bis Freitag
6.00 bis 17.00 Uhr
Fon 55487932
kita@al-af.de

Abendcafé für Wohnungslose

Koptische Kirche
Roedeliusplatz 2
Mittwoch, Samstag und Sonntag
17.00 bis 21.00 Uhr

Laib und Seele

Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige
Gemeindezentrum Am Fennpfehl
Paul-Junius-Straße 75
jeden Freitag 12.00 bis 13.00 Uhr

Projektleiter Abendcafé und
Laib und Seele: Jürgen Werksnies
Fon 5541533 und 0176.49701167
juergen.werksnies@al-af.de

Offene Arbeit am Fennpfehl

Offene integrierende Arbeit
mit Aussiedlerkindern (MfG)

Beratung und Einzelbegleitung von
Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen
(BEJoS)

Offener Treff für Jugendliche
(DKA - Die Kirchen Atzen)

Paul-Junius-Straße 75
Fon 97104945
[eMail offenearbeit@verbundev.ev](mailto:emil.offenearbeit@verbundev.ev)

Konto

Nummer: 160 440
Empfänger: KKV Süd-Ost
Kreditinstitut: EDG Berlin
Bankleitzahl: 100 602 37
Zweck:
Gemeinde Am Fennpfehl/Alt-Lichtenberg